

Erziehungs– und Familienberatung Ingolstadt

Jahresbericht 2024



Foto: panthermedia



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Erziehungsberatung
in Bayern

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Zusammenfassung	5
1. Allgemeine Angaben	6
2. Personal	8
3. Leistungsspektrum	10
4. Klientenbezogene Angaben	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme	18
6. Beratungsarbeit	20
7. Fachberatung	25
8. Gruppen	28
9. Interne Qualifizierung & Qualitätssicherung	31
10. Prävention, Multiplikatorenarbeit & Netzwerk	32
11. Öffentlichkeitsarbeit & Gremien	33
12. Rückblick & Ausblick	35
Impressum	

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es ist mir eine Freude, Ihnen in diesem Jahresbericht einen Einblick in unsere Arbeit zu geben und wesentliche Aspekte unseres Engagements zu beleuchten.

Warum tun wir diese Arbeit? In einer Welt, die sich ständig wandelt und in der Familien mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert sind, sehen wir es als unsere zentrale Aufgabe, dort Unterstützung zu bieten, wo Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung vor Hürden stehen und Erziehungsberechtigte Orientierung und Rat brauchen, um ihren Kindern die bestmögliche Begleitung zu bieten. Bei uns finden alle Beteiligten einen geschützten Raum, wir begleiten Familien auf ihrem Weg und bieten Lösungen und Strategien an, die auf ihre individuellen Situationen zugeschnitten sind. Unsere Arbeit basiert dabei auf den Grundsätzen der Wertschätzung, Empathie und Professionalität.

Wenn andere Hilfesysteme überlaufen, dann ist es stets die Erziehungsberatung, die das sofort spürt und ihr Bestes gibt, entstehende Versorgungslücken zu füllen. Lange Wartezeiten auf dringend benötigte Therapieplätze, überlastete Schulpsychologen oder auch Personalmangel im Jugendamt oder anderen Beratungsstellen, lassen die Menschen dort Hilfe suchen, wo sie noch verlässliche Ansprechpartner finden.

Im vergangenen Jahr haben wir nicht nur zahlreiche Beratungen durchgeführt, sondern uns auch in Bereichen besonders engagiert, die aktuell noch zu kurz kommen - zum Beispiel bei der Umsetzung der Istanbul-Konvention zum Schutz der von häuslicher Gewalt Betroffenen. Darüber hinaus haben wir uns in 2024 aber auch verstärkt präventiven Angeboten gewidmet. Die positive Resonanz, die wir von Familien und Fachkräften erfahren haben, ermutigt uns und wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die mit uns in 2024 zusammengearbeitet und uns unterstützt haben.

Wir sind der Überzeugung: Wenn Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gut begleitet werden, dann bereichert das nicht nur ihr individuelles Leben, sondern leistet das auch einen wichtigen Beitrag zu einer positiven und solidarischen Gesellschaft.

Vielen Dank Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Für das Team der Beratungsstelle



Ulrike Foidl
Leiterin der Beratungsstelle

Zusammenfassung

Personalausstattung

4 Fachkräfte der Psychologie (Diplom/M.Sc.)
1,5 Fachkräfte der Diplom-Sozialpädagogik (FH)
0,5 Fachkräfte der Psychologie (Diplom) für die ISEF Beratung
1,5 Fachkräfte in der Verwaltung

Fallzahlen	2024	Vgl. 2023
Neuaufnahmen	546	(+5)
Übernahmen	171	(+25)
Gesamt	717	(+30)
davon Fälle Schreibabyberatung	52	(-15)
davon Kontakt nur mit einer Institution	6	(+6)

Anteil Fälle mit Migrationshintergrund 33,75%

Durchgeführte therapeutische Kindergruppen 5 mit 30 Teilnehmern

Durchgeführte therapeutische Eltern-Kind-Gruppen 5 mit 17 Teilnehmern

Gründe für die Inanspruchnahme	%
Entwicklungsauffälligkeiten/Seelische Probleme	31,40%
Belastungen durch familiäre Konflikte	27,77%
Schulische/Berufliche Probleme	14,55%
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	12,40%
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	5,86%
Belastungen durch Problemlagen der Eltern	6,46%
Gefährdung des Kindeswohls	1,56%

Präventive Arbeit

Vorträge für Eltern/Jugendliche 11 mit 138 Teilnehmern

Elternseminare (KIB, FamShip und ABC Seminar) 6 mit 40 Teilnehmern

Beratung für Fachkräfte
- Fachberatung 11
- Beratung bei Kindeswohlgefährdung 112

Projekt „Hören-Lauschen-Lernen“
- Teilnehmende Kindergärten: 8
- getestete Kinder 70
- geschulte Erzieherinnen/Erzieher 3
- Informationsabende in Kindergärten 2 mit 31 Teilnehmern

Veränderungen zum Vorjahr

2024 stiegen die Fallzahlen wieder um 4,4%.
Die Zahl der ISEF-Beratungen stieg erneut um 18% an.
Seit 1.1.2024 haben wir eine halbe Psychologenstelle für ISEF-Beratung.

1. Allgemeine Angaben



Die Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt ist eine **Jugendhilfeeinrichtung** in ökumenischer Trägerschaft. Träger sind der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. und das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirkes Ingolstadt e.V.



Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Residenzplatz 14
85072 Eichstätt

Diakonisches Werk des Evangelisch-Lutherischen
Dekanatsbezirkes Ingolstadt e.V.
Schrannenstraße 5
85049 Ingolstadt

Die Kosten werden vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, dem Landkreis Eichstätt, der Stadt Ingolstadt, dem Diakonischen Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Ingolstadt e.V. und dem Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. getragen.



Stadt Ingolstadt
Amt für Jugend und Familie
Adolf-Kolping-Str. 10
85049 Ingolstadt



Landkreis Eichstätt
Amt für Familie und Jugend
Residenzplatz 1
85072 Eichstätt



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales
Winzererstraße 9
80797 München

Anmeldung

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder auch persönlich erfolgen. Unser Sekretariat ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8.00 Uhr und 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr sowie am Freitag von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr besetzt. Es können auch Termine nach Bedarf außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Es ist zusätzlich möglich, über Anrufbeantworter, Fax oder E-Mail mit uns Kontakt aufzunehmen.

Anschrift

Erziehungs- und Familienberatung

Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt

Navi: Schönbergstr. 1 oder 2, Bus: Linie 10 oder 58

Telefon 0841 99 35 44 0

E-Mail erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de

Internet www.erziehungsberatung-in.de

Bankverbindung Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG - Ingolstadt
Konto 8 307 482, BLZ 721 608 18
IBAN: DE 03 7216 0818 0008 3074 82
BIC: GENODEF1INP

Den Bewohnern des Landkreises **Eichstätt** steht zusätzlich eine Erziehungsberatungsstelle in Eichstätt zur Verfügung:

Erziehungs- und Familienberatung

Weißenburger Str. 17, 85072 Eichstätt
85072 Eichstätt

Telefon 08421 85 65

E-Mail erziehungsberatung@caritas-eichstaett.de

Weitere Informationen zu unserem Beratungsangebot finden Sie im **Internet** auf den Seiten von Caritas und Diakonie unter:

■ www.caritas-eichstaett.de

■ Erziehungsberatung

■ Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt

■ www.dw-in.de

■ Kinder, Jugend und Familie

■ Erziehungsberatung Ingolstadt



Außenansicht - Parkplatz



Eingangsbereich



Wartebereich

2. Personal

**5,5 Fachkraftstellen
(einschließlich Leitung)**

**0,5 Fachkraftstellen für ISEF-
Beratung seit 1.1.2024**



Teamtag 2024



BOTTESCH Katrin

Diplom-Psychologin / Teilzeit
System. Familientherapeutin (DGSF)
Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF)

FOIDL Ulrike

Leiterin der Beratungsstelle
Diplom-Psychologin / Teilzeit
Klinische Psychologin und
Gesundheitspsychologin
Zertifizierte Familienmediatorin
Paartherapeutin (bke)
Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF)

Dr. GRONAUER Julia

Diplom-Psychologin / Teilzeit
Zertifizierte Mediatorin
Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF)
Stellvertretende Leitung

KILLINGER Bianca

Diplom-Psychologin / Teilzeit
Erziehungs-/Familienberaterin bke
Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beraterin

LAINER Linda

Sozialpädagogin (FH) B.A.
Erzieherin / Teilzeit

Dr. LOHR Katrin (vormals Lang)

Diplom-Psychologin / Teilzeit
System. Familientherapeutin (DGSF)
Zertifizierte Familienmediatorin
Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF)
In Elternzeit

RESS Johanna

Diplom-Psychologin / Teilzeit
System. Familientherapeutin (DGSF)

RITTER, Marion

Diplom-Psychologin / Teilzeit
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeu.
Kinderschutzfachkraft nach §8a
(ISEF), seit 01.03.2024

RUCKER Christian

Psychologe M.Sc. / Teilzeit
Psychologischer Psychotherapeut i.A.

SCHOEN Vera
Diplom-Sozialpädagogin (FH) / Teilzeit
Systemische Beraterin (DGSF)
Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beraterin

SEBALD Katherina
Diplom-Sozialpädagogin (FH), M.A.
Teilzeit
Systemische Beraterin (DGSF)

WANGER Martina
Diplom-Psychologin / Teilzeit
Systemische Familientherapeutin
Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF)

VOGL Monika
Verwaltungsangestellte / Teilzeit

WEINGÄRTNER Erika
Verwaltungsangestellte / Teilzeit
(bis 31.12.2024)

KRACKLAUER Sonja
Reinigungsfachkraft / Teilzeit

Supervision

BEYER Anke
Mediatorin BM, BAFM; Supervisorin;
Rechtsanwältin

SCHWARZ Michael
Systemtherapeut (SE, ECP); Trauma-
therapeut und Supervisor

Praktikanten

FRAUENKNECHT, Lisa

DAUTFEST, Sofia

WAGNER, Helena



Teamtag 2024



3. Leistungsspektrum

Wir sind eine:

- Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
- Beratungsstelle für Regulationsstörungen bei Säuglingen und Kleinkindern (z.B. Schreibaby-Beratung)

Im Rahmen der Jugendhilfe bieten wir Familien aus Ingolstadt und dem Landkreis Eichstätt Hilfe bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme.

Darüber hinaus bieten wir Fachberatung und Beratung zur Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung (ISEF-Beratung nach §§8a 8b) für Fachkräfte, die im beruflichen Kontext mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben.

Unsere Arbeit ist:

- kostenfrei
- freiwillig und
- unterliegt der Schweigepflicht

Jugendhilfeleistungen

Erziehungsberatung

Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte sollen bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der ihnen zu Grunde liegenden Faktoren unterstützt werden.

Dies beinhaltet:

- Psychologische Diagnostik
- Beratung/Therapie mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien

Ambulante Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche

Hierdurch sollen die negativen Auswirkungen einer Abweichung der seelischen Gesundheit vom alterstypischen Zustand auf die weitere Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen abgemildert oder aufgehoben werden.

Dies beinhaltet:

- Psychologische Diagnostik
- Behandlung von Abweichungen der seelischen Gesundheit vom alterstypischen Zustand (z.B. Eltern-Kind-Training zur Behandlung von Leserechtschreibproblemen)
- Vermittlung in weiterführende Hilfen

Soziale Gruppenarbeit

Durch soziales Lernen in der Gruppe soll Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen geholfen werden. Regelmäßig angebotene Gruppen sind:

- Trennungskindergruppen
- Gruppen zur Förderung der sozialen Kompetenz
- Gruppen für Kinder psychisch kranker/suchtkranker Eltern

Hilfe für junge Volljährige

Junge Volljährige sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Sie sollen Hilfe für eine eigenverantwortliche Lebensführung erhalten.

Dies beinhaltet:

- Beratung in Beziehungsfragen, zur Identitätsfindung, zur Ablösung vom Elternhaus
- Krisenintervention

Beratung bei Partnerkonflikten, Trennung und Scheidung

Diese Form der Beratung soll helfen, ein partnerschaftliches Zusammenleben in der Familie zu ermöglichen, Konflikte und Krisen in der Familie zu bewältigen und im Falle der Trennung/Scheidung eine dem Wohl des Kindes/Jugendlichen förderliche Wahrnehmung der Elternverantwortung zu erreichen.

Dies beinhaltet:

- Beratung der Eltern in den unterschiedlichen Phasen der Trennung und Scheidung
- Unterstützung der Eltern bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzeptes in Bezug auf Sorgerechts- und Umgangsrechtsfragen

Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge

Kinder, Jugendliche und Eltern sollen bei der Ausübung des Umgangsrechts unterstützt werden.

Dies beinhaltet:

- Erarbeitung von Besuchskontaktregelungen und Hilfe bei deren Umsetzung
- Erarbeitung der Wünsche und Vorstellungen des Kindes
- Begleitung von Kontakten zwischen Kind/Jugendlichem und dem von ihm getrennt lebenden Elternteil

Prävention

Prävention soll dazu beitragen, dass Eltern und andere erziehende Personen ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können.

Dies beinhaltet:

- Vorträge in Kindertagesstätten und Schulen zu Fragen der Erziehung und Entwicklung
- Vorträge für Eltern bei uns in der Beratungsstelle
- ABC-Seminar für Eltern von Schulanfängern
- FamShip - präventives Elterntraining
- Fachberatung

4. Klientenbezogene Angaben

Anzahl der Beratungsfälle

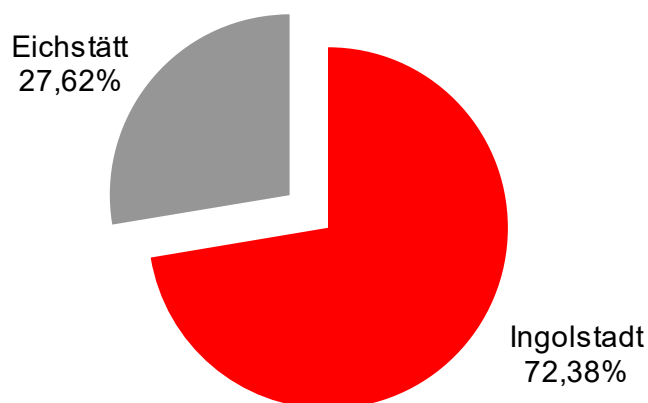
Im vergangenen Jahr haben wir 717 Familien beraten. Insgesamt 1460 Personen (überwiegend Familienmitglieder) waren an unserer Arbeit beteiligt. Tabelle 1 enthält eine Aufschlüsselung dieser Zahlen.

Die Beratung in Präsenz überwog deutlich, wurde aber zum Teil ergänzt durch telefonische Beratung oder Videoberatung.

	2022	2023	2024
Neuaufnahmen	552	541	546
Übernahmen aus dem Vorjahr	168	146	171
Nur Institutionen-Kontakt	0	0	6
Gesamt	720	687	717
Abgeschlossen	574	516	556
Insgesamt beteiligte Personen	1503	1413	1460

Tabelle 1: Beratungsfälle

72,38% der Beratungsfälle kamen aus Ingolstadt, 27,62% kamen aus dem Landkreis Eichstätt (s. Abbildung 1). Bewohner aus dem Landkreis Eichstätt können zwischen unserer Stelle und der Erziehungsberatung in Eichstätt wählen.



Wartezeit

Familien mussten im Jahr 2024 im Schnitt 9,1 Wochen auf einen ersten Termin warten. Die durchschnittliche Wartezeit ist damit im Vergleich zum Vorjahr (8,5 Wochen) erneut angestiegen. Die durchschnittliche Arbeitszeit pro Fall betrug 9,77 Stunden (10,80 Stunden im Vorjahr).

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bestimmte Fallarten keine oder eine deutlich verkürzte Wartezeit haben. Ein erster Termin für eine Schreibabyberatung erfolgt in der Regel innerhalb von 2-3 Tagen, jugendliche Selbstanmelder erhalten oft noch am Tag der Anmeldung oder am Folgetag einen Termin und auch bei einer erforderlichen Krisenintervention wird sehr rasch ein Termin angeboten. Das verlängert natürlich die Wartezeit für all jene, die aus anderen Gründen auf der Warteliste sind. Besonders lange kann die Wartezeit sein, wenn Klienten ausschließlich ein ganz bestimmtes Angebot wie zum Beispiel ein therapeutisches Gruppenangebot für Kinder möchten, davor bzw. darüber hinaus aber keine Beratung bei uns möchten.

Die komplexeren Problemlagen in den Familien und die überlasteten Hilfesysteme (z.B. lange Wartelisten bei niedergelassenen Psychotherapeuten) haben auch in 2024 dazu geführt, dass wir Familien z.B. bis zum Beginn einer Therapie, über einen etwas längeren Zeitraum betreut haben.

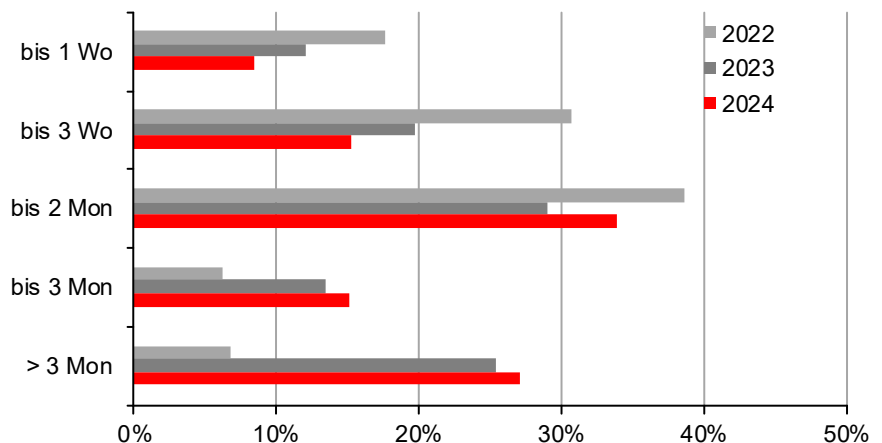


Abbildung 2: Wartezeit

Alter und Geschlecht

Die Geschlechter- und Altersverteilung ist seit vielen Jahren ziemlich konstant. Im Jahr 2024 waren 54,8 % der bei uns vorgestellten Kinder Jungen und 45% waren Mädchen, in einem Fall wurde „divers“ angegeben. Bis zum Alter von fast 15 Jahren sind Jungen deutlich überrepräsentiert. Erst ab etwa 15 Jahren überholen die Mädchen die Jungen und sind häufiger bei uns in Beratung. Insgesamt ist seit vielen Jahren die Gruppe der Grundschüler am häufigsten vertreten.

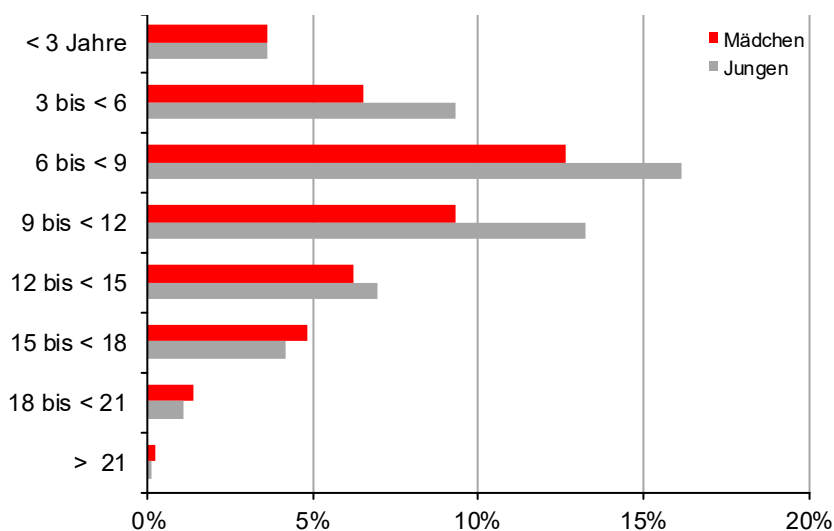


Abbildung 3: Verteilung der Fallzahlen nach Alter und Geschlecht

Situation der Familien

In Tabelle 2 sind die äußeren Lebensumstände der zu uns kommenden Familien zusammengefasst. Die meisten der uns vorgestellten Kinder sind in einem Alter, in dem sie eine Kindertageseinrichtung oder die Grundschule besuchen. Über 60% der Kinder leben mit beiden Eltern zusammen, rund 34% der Kinder leben bei einem alleinerziehenden Elternteil.

Über 60% der Kinder leben mit beiden Eltern zusammen.

Situation in der Herkunftsfamilie	2022	2023	2024
Eltern leben zusammen	56,53%	60,26%	60,11%
Elternteil alleine ohne Partner	34,72%	34,06%	34,31%
Elternteil mit neuem Partner	8,47%	5,68%	5,44%
Eltern sind verstorben	0,28%	0,00%	0,00%
Wirtschaftliche Situation			
Familie lebt ganz von öffentlichen Transferleistungen	6,39%	5,39%	6,42%
Familie lebt teilw. von öffentlichen Transferleistungen	5,56%	6,26%	5,44%
Aufenthaltort			
Haushalt der Eltern/des Sorgeberechtigten	96,96%	97,53%	98,46%
Verwandtenfamilie	0,28%	0,29%	0,28%
Nicht-Verwandtenfamilie	0,14%	0,00%	0,00%
Eigene Wohnung	0,42%	0,58%	0,14%
Pflegefamilie	0,00%	0,00%	0,00%
Heim oder betreute Wohnform	0,69%	0,00%	0,28%
Psychiatrie	0,00%	0,00%	0,00%
Internat, Mu-/Va-Kind-Einrichtung	1,39%	0,44%	0,70%
Sonstiges, JVA, Frauenhaus	0,14%	0,44%	0,14%
An unbekanntem Ort	0,00%	0,15%	0,00%
Schulbesuch/Beruf			
Zu Hause	11,25%	10,48%	7,25%
Kindergarten/Schulvorber. Einrichtung	33,61%	31,30%	29,99%
Grundschule	27,92%	30,42%	32,08%
Mittelschule/M-Zweig	6,11%	5,39%	6,28%
Weiterführende Schulen	16,67%	17,61%	20,36%
Förderschulen	2,36%	2,47%	1,67%
Ausbildung	0,83%	0,73%	1,81%
Studium	0,28%	0,29%	0,00%
Berufstätig	0,69%	0,73%	0,42%
Arbeitslos	0,28%	0,58%	0,14%
Sonstiges	0,00%	0,00%	0,00%

Tabelle 2: Situation der Familie

Migrationshintergrund

Bei 33,75 % der im Jahr 2024 zu uns gekommenen Familien hat zumindest ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Im Jahr davor waren es rund 35% (2023). Unsere Klienten kommen insgesamt aus 51 verschiedenen Nationen, was unsere Arbeit einerseits sehr bereichert, uns aber auch immer wieder vor Herausforderungen stellt. Dabei ist es erforderlich, auch kultur- und migrationsspezifische Aspekte in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Der Großteil der Familien kann auf Deutsch beraten werden. Der Anteil der Familien, die nur mit Hilfe eines Dolmetschers beraten werden konnte, ist in den letzten Jahren jedoch angestiegen.

Abbildung 4 zeigt die 11 Länder, aus denen die meisten Familien mit Migrationshintergrund kommen.

Anteil der Klienten mit Migrationshintergrund seit Jahren stabil

Einsatz von Dolmetschern vermehrt erforderlich

Insgesamt 51 verschiedene Herkunftsländer

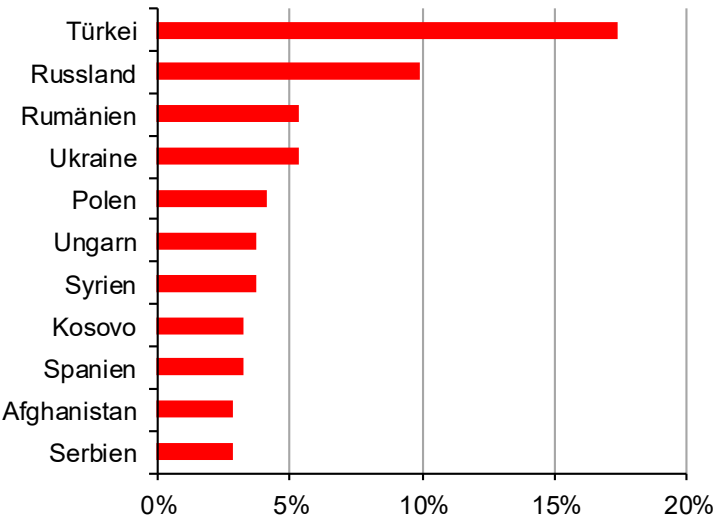


Abbildung 4: Herkunftsland

5. Gründe für die Inanspruchnahme

Während der Auftragsklärung stellten wir auch in 2024 wieder häufig fest, dass sich die Ratsuchenden nicht nur mit einem, sondern mit einer Vielzahl von Problemen auseinandersetzen. Zu Beginn des Beratungsprozesses erfolgt meist ein längerer Abklärungsprozess mit der Familie, um die Bereiche, an denen gearbeitet werden soll, zu definieren und von der Zuständigkeit und Arbeit anderer Helfersysteme abzugrenzen.

Um Veränderungen sichtbar zu machen, haben wir die drei zurückliegenden Berichtsjahre in Bezug auf die häufigsten Gründe für das Aufsuchen der Erziehungsberatung in Abbildung 5 zusammengefasst.

Im Jahr 2024 stellten die **Entwicklungsauffälligkeiten und seelischen Probleme des jungen Menschen** den häufigsten Anmeldegrund dar (Abbildung 5). Dazu zählen z.B. Ängste, Depression, Suizidalität oder auch Entwicklungsverzögerungen.

An zweiter Stelle kommen die **Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte**. Hierzu zählen z.B. Partnerkonflikte der Eltern, Trennung/Scheidung, Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-Kind-Konflikte und migrationsbedingte Konfliktlagen.

An dritter Stelle der Nennungen stehen **Schulische/Berufliche Probleme** des jungen Menschen, wie z.B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme (ADS, Hyperaktivität), schulvermeidendes Verhalten und auch Hochbegabung

Am vierthäufigsten waren **Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern**. Hierunter sind z.B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung und unangemessene Verwöhnung zusammengefasst.

Danach folgen **Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern**, z.B. deren psychische Erkrankung, ihr Suchtverhalten oder ihre geistige oder seelische Behinderung.

Interne Abklärungen im Bezug auf eine Gefährdung des Kindeswohls kommen in Relation zur Gesamtzahl der Fälle eher selten vor.

Die ISEF-Beratungen sowie die Fachberatungen gehen nicht in die Fallstatistik ein, sondern werden in einer gesonderten Statistik erfasst.

Bei der Interpretation dieser Daten ist zudem zu berücksichtigen, dass pro Fall statistisch nur bis zu drei Anmeldegründe erfasst werden können.

**ISEF-Beratungen/
Fachberatungen gehen nicht in
die Fallstatistik ein- sie werden
in einer gesonderten Statistik
erfasst**

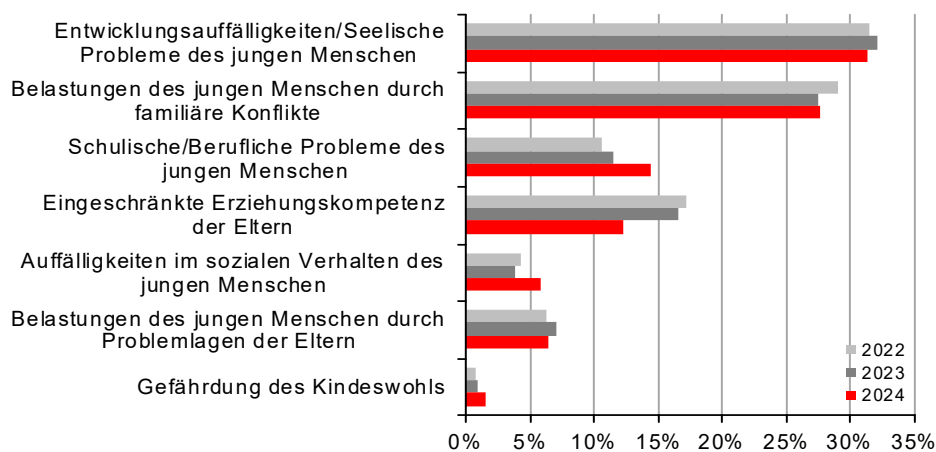


Abbildung 5: Gründe für die Inanspruchnahme

6. Beratungsarbeit



Beratungszimmer

Anteile der Hilfen nach SGB VIII

Unsere Tätigkeiten sind in einer Leistungsbeschreibung als Dienstleistungen im Rahmen der Förderung der Erziehung in der Familie, Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche und Hilfe für junge Volljährige in den sozialrechtlichen Kategorien des Kinder- und Jugendhilfegesetzes definiert.

SGB VIII	Inhalt	in %
§ 17	Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	9,76
§ 18	Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts	9,76
§ 28	Erziehungsberatung	71,13
§ 29	Soziale Gruppenarbeit	4,04
§ 35a	Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	3,63
§ 41	Hilfe für junge Volljährige	1,67

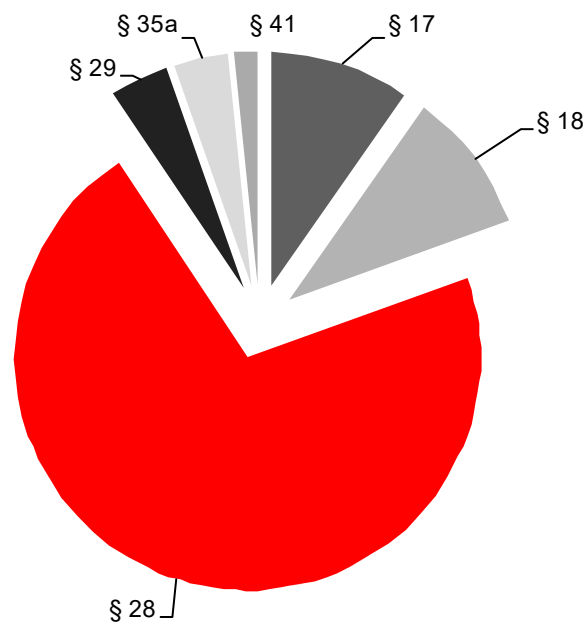


Abbildung 6: Anteile der Hilfen nach SGB VIII

Beteiligte Personen

Da wir eine Erziehungsberatungsstelle mit einem breiten Spektrum an therapeutischen (Gruppen-)Angeboten für Kinder und Jugendliche sind, macht den größten Anteil unserer Tätigkeiten die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen selbst aus. Der Bedarf an therapeutischer Unterstützung für junge Menschen übersteigt deutlich das Angebot in der Region. Aus diesem Grund werden wir auch künftig einen unserer Schwerpunkte in diesem Bereich haben.

Der größte Anteil der Arbeit findet mit den Kindern und Jugendlichen selbst statt

Abbildung 7 zeigt, welche Personen einer Familie an der Beratung aktiv beteiligt waren. Der größte Teil unserer Beratungstätigkeit erfolgte mit dem betroffenen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. Dieser Kontakt fand entweder mit dem jungen Menschen allein, zusammen mit ihm und seiner Familie, oder mit ihm in einer Gruppe statt (ca. 50%). Rund 27% unserer kundenbezogenen Arbeit erfolgte mit den Müttern allein, rund 14% mit den Eltern gemeinsam und knapp 7% mit den Vätern allein.

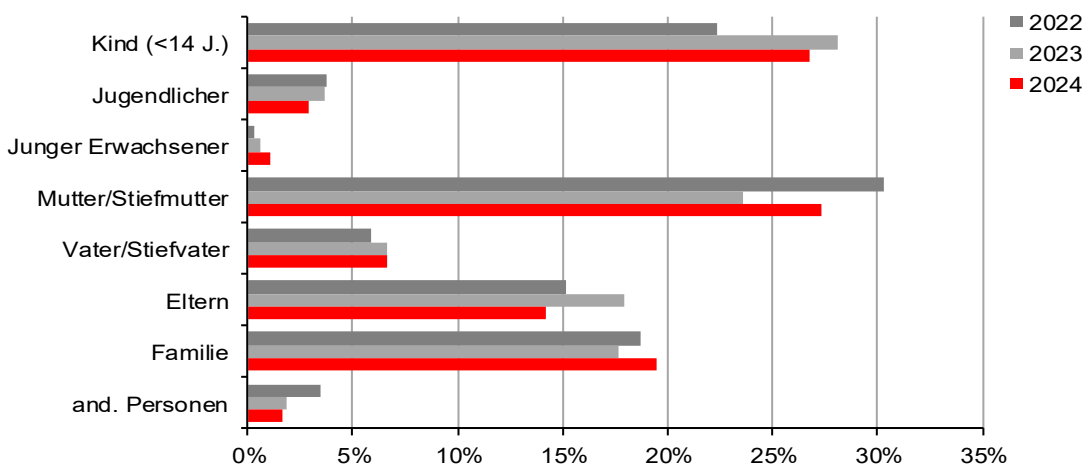


Abbildung 7: Personen, mit denen gearbeitet wurde

Wartezeit auf spezifische Gruppenangebote kann länger ausfallen

Beratung / Therapie als Hauptaufgabe

Am Beginn jeder Beratung steht die Definition des Arbeitsauftrages. Es gilt gemeinsam zu klären, mit welchem Anliegen sich der Ratsuchende an die Erziehungsberatung gewandt hat und was er/sie verändern möchte. Dabei werden die Problemlagen der Hilfesuchenden zunehmend komplexer und es gibt häufiger mehr als ein zu bearbeitendes Anliegen.

Diese Tätigkeiten sind in Abbildung 8 als **Diagnostik** zusammengefasst.

Im Anschluss an die Diagnostik wird gemeinsam ausgelotet, welche Interventionsmaßnahmen zu den persönlichen Ressourcen der beteiligten Familienmitglieder passen und auf welchem Weg die von den Betroffenen angestrebten Veränderungen erreicht werden können.

Diesen Prozess mit den anschließenden Hilfemaßnahmen verstehen wir als **Beratung/Therapie**. Er macht den größten Teil unserer fallbezogenen Arbeit aus. Wenn ein ganz bestimmtes Gruppenangebot als geeignetste Maßnahme gewünscht wird, kann es zu etwas längeren Wartezeiten kommen, da wir nur eine begrenzte Anzahl an therapeutischen Gruppen pro Jahr anbieten können.

Unter **Fallbezogener Fachkontakt** subsumieren sich sowohl teaminterne Fallbesprechungen als auch fallbezogener Austausch mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen.

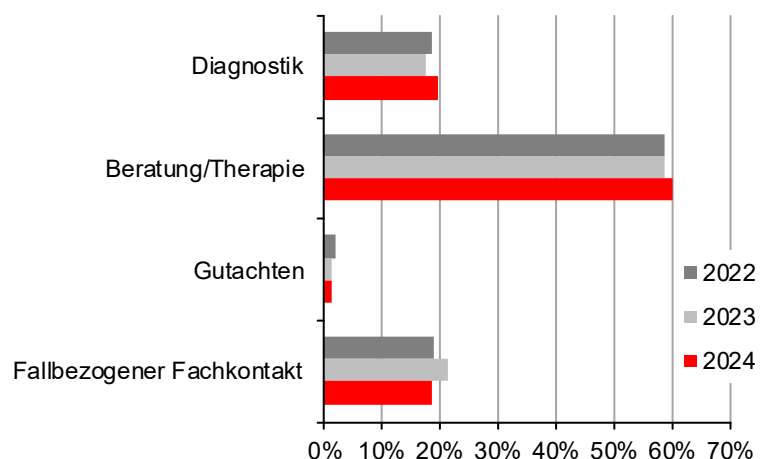


Abbildung 8: Art der kundenbezogenen Tätigkeit

Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten setzt das Einverständnis der Ratsuchenden voraus. Sie ist in vielen Fällen jedoch sinnvoll und notwendig. Das für Ratsuchende fast unüberschaubare Netz an Helfersystemen erfordert eine genaue Abstimmung der jeweils beteiligten Helfer, damit die Hilfsmaßnahmen passgenau sind und greifen können. Der Anteil der Familien, die sich mit mehr als einem Anliegen an uns wenden, ist in den letzten Jahren gestiegen.

Zunehmend häufiger ergänzen und unterstützen professionelle Dolmetscher das Helfersystem und machen durch ihre Arbeit Hilfe überhaupt erst möglich. Die Zusammenarbeit mit Dolmetschern stellt uns Fachkräfte vor besondere Herausforderungen und macht genaue Abstimmungen erforderlich. Sie bereichert unsere Arbeit jedoch auch, da Dolmetscher zum Teil wichtiges Hintergrundwissen zum Beispiel zur Kultur oder zur Religion zur Verfügung stellen können.

Dolmetscher ergänzen immer häufiger das Helfersystem

Besonders häufig haben wir im Jahr 2024 mit Fachkräften der verschiedenen Dienste im Jugendamt zusammengearbeitet. Seit Jahren bereichert die Kooperation mit den Fachkräften der Jugendsozialarbeit an Schulen unsere Arbeit. Sie sind nicht nur wichtige Multiplikatoren und Vermittler, sondern senken für viele Kinder, Jugendliche und Eltern auch die Schwelle, Hilfe in Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen. Auch im Rahmen der ISEF-Beratungen sind wir besonders häufig mit der JaS im Kontakt.

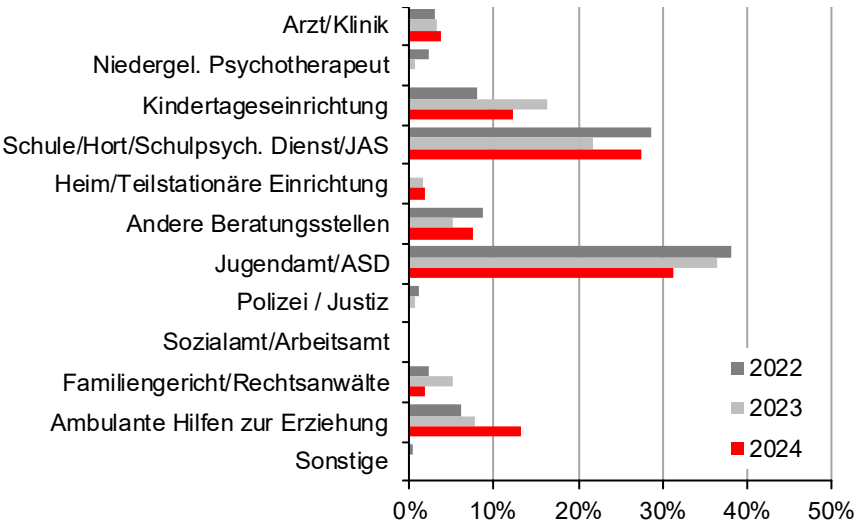


Abbildung 9: Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Anzahl Kontakte und Verweildauer

An den im Jahr 2024 **abgeschlossenen Fällen** wurde im Durchschnitt **9,77 Stunden** (10,80 im Vorjahr) gearbeitet. Die Arbeitszeit über die gesamte Laufzeit betrug im Berichtszeitraum pro Klient **8,00 Stunden** (8,89 im Vorjahr).

Die folgenden Tabellen zeigen die Häufigkeit der Beratungskontakte sowie die sogenannte Verweildauer, das ist der Zeitraum zwischen dem ersten und letzten Beratungsgespräch. Die Daten beziehen sich dabei auf die Gesamtlaufzeit der im Berichtsjahr 2024 abgeschlossenen Fälle.

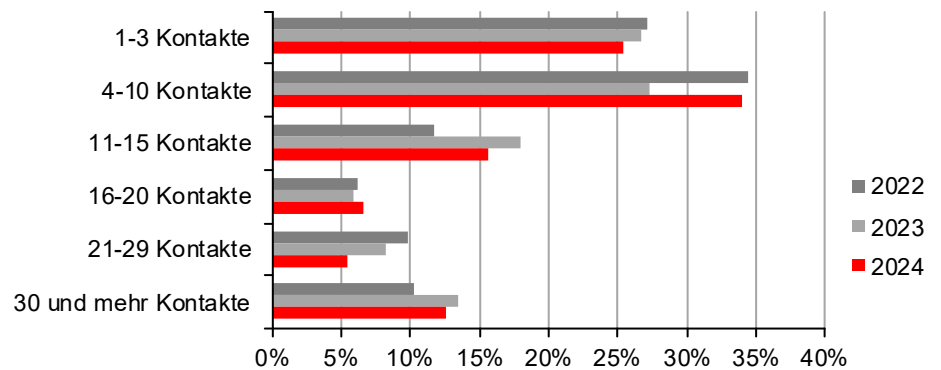


Abbildung 10: Kontakte

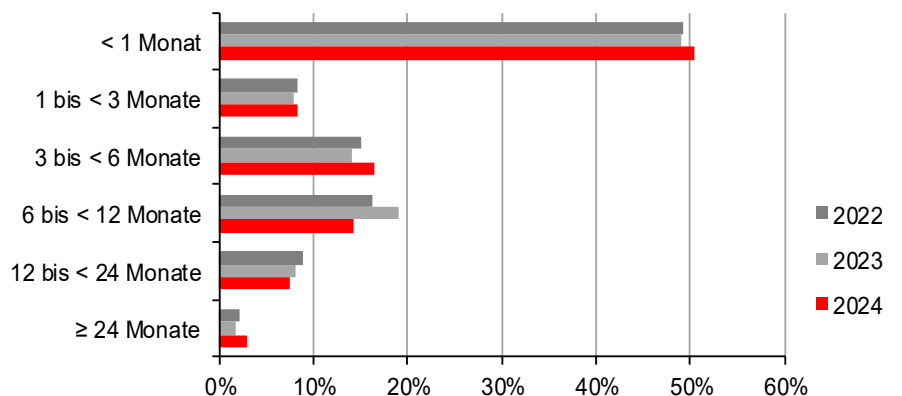


Abbildung 11: Verweildauer

7. Fachberatung

Kinder- und Jugendschutz nach §§ 8a 8b

Rechtliche Grundlage für die sog. ISEF-Beratung bildet das Bundeskinderschutzgesetz. Demnach haben Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, einen Rechtsanspruch auf Beratung durch eine „Insoweit erfahren Fachkraft“ (Art. 2 Abs. 5 BKiSchG, § 8a, 8b SGB VIII, §4 KKG).

Primäres Ziel einer ISEF-Beratung ist die **Einschätzung des Gefährdungsrisikos des Kindeswohls**.

Ferner geht es um eine

- fachliche Abwägung, ob und wie die Sorgeberechtigten einbezogen werden
- Unterstützung bei der Planung angemessener Hilfen/weiterer Schritte
- Begleitung/Coaching des Fachteams im Hilfeprozess

Rolle der ISEF:

- berät „lediglich“ die fallführende Fachkraft
- hilft, vorhandene Informationen zu strukturieren und zu bewerten
- spricht Empfehlungen aus und coacht die fallführende Fachkraft

Die Verantwortung für den Fall bleibt stets bei der fallführenden Fachkraft. Sie entscheidet dann auch über das weitere Vorgehen.

Seit 2008 sind mehrere Fachkräfte unserer Beratungsstelle als ISEFs für die Stadt Ingolstadt tätig und erfüllen diese Aufgabe, die keine reguläre Aufgabe einer Erziehungsberatung darstellt. Nachdem der Bedarf an ISEF-Beratungen in den letzten Jahren massiv gestiegen ist und auch immer wieder neue Berufsgruppen dazukommen, die Anspruch auf diese Beratung haben, haben wir dafür von der Stadt Ingolstadt ab 1.1.2024 eine halbe Stelle bekommen.

In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit des Caritas Verbandes wurde dieses Jahr ein neuer Flyer erarbeitet. Dieser wurde an alle Fachkräfte in Ingolstadt verteilt, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die Rückmeldung darauf war sehr positiv.

neuer ISEF-Flyer für Fachkräfte



Foto: panthermedia

Ein Kind hat mir etwas Komisches erzählt und ich habe ein ungutes Gefühl.

Ich habe ein seltsames Verhalten bei meinem Kollegen beobachtet.

Ich beobachte ein Verhalten und frage mich, ob das ein Hinweis auf eine Gefährdung sein kann.

Ein Kind/Jugendlicher zeigt plötzlich auffälliges Verhalten.

Ein Kind erzählt, seinem Elternteil ist die Hand ausgerutscht – muss ich das nun melden?

112 externe ISEF-Beratungen zuzüglich interne Beratungen

In 2024 wurden von den fünf insoweit erfahrenen Fachkräften (ISEF) unserer Beratungsstelle insgesamt 112 sogenannte ISEF-Beratungen durchgeführt. Darüber hinaus wurden noch 11 Fachberatungen zu anderen Themen durchgeführt.

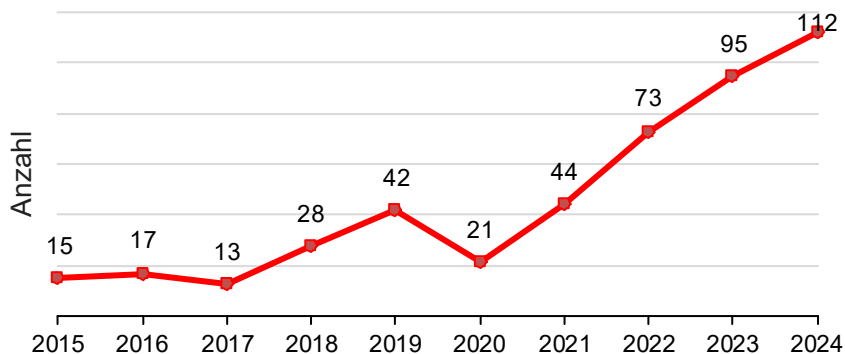


Abbildung 12: Entwicklung der ISEF-Fälle seit 2015

In den meisten Fällen reichten 1 bis 3 Kontakte aus, nur selten waren mehr als 3 Beratungskontakte erforderlich.

In fast 90% der Fälle war ein begründeter Verdacht Anlass für die ISEF-Beratung und es lagen ein oder auch mehrere eindeutige Gefährdungsmerkmale vor, die weitere Schritte und häufig sogar eine Gefährdungsmeldung nach §8a erforderlich machten.

Besonders häufig haben Jugendsozialarbeiter an Schulen (JaS), Kita-Personal sowie andere Fachkräfte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in 2024 die ISEF-Beratung in Anspruch genommen. Aber auch Lehrkräfte der staatlichen Schulen in Ingolstadt sowie andere Beratungsstellen nutzten zunehmend das Angebot einer Beratung.

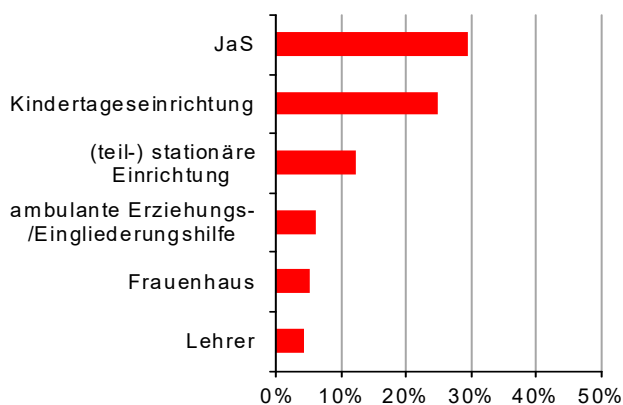


Abbildung 14: Fachkräfte, die ISEF-Beratung in Anspruch nehmen

Neben den Beratungen, die zum großen Teil telefonisch, aber auch immer wieder persönlich und mit ganzen Teams in den Einrichtungen vor Ort stattfinden, gehören auch regelmäßige Informationsveranstaltungen und Vorträge zur Aufgabe der ISEF.

Die Teilnahme einer ISEF ist auch für verschiedene Arbeitskreise wie die interdisziplinären Fallkonferenzen und die Fallkonferenzen in Hochrisikofällen z.B. bei häuslicher Gewalt erforderlich. Darüber hinaus gab es Treffen der AG ISEF mit den ISEFs von Wirbelwind und anderen einrichtungsinternen ISEFs von freien Trägern. In Kooperation mit Wirbelwind wurde auch ein ISEF-Flyer gestaltet und an alle Stellen im Einzugsgebiet verschickt.

Fortbildungen

Umgang mit Kindeswohlgefährdung im Säuglings- und Kleinkindalter
Kultur- und migrationsspezifischer Kinderschutz
Inklusiver Kinderschutz für insoweit erfahrene Fachkräfte
Innerfamiliäre Gewalt
Psychische Gewalt & Emotionale Vernachlässigung

Kooperationstreffen und Arbeitskreise

AK ISEF
Interdisziplinäre Fallbesprechung Koki IN
Kooperationstreffen mit Wirbelwind
Kooperationstreffen mit Weiche
AK Fallbesprechung häusliche Gewalt

Informations- und Multiplikatorenvorträge

Fachakademie für Sozialpädagogik (bfz Ingolstadt): ISEF Vorstellung für angehende ErzieherInnen
ISEF Vorstellung in der interdisziplinären Fallbesprechung von Koki IN
Dienstbesprechung der Beratungslehrer und Schulpsychologen in Ingolstadt: ISEF Vorstellung

Der erneute Anstieg bei den ISEF-Beratungen und neue Zielgruppen (z.B. Tagespflegepersonen) mit zusätzlichen Tätigkeitsbereichen (Mitwirkung in der Ausbildung von Tagespflegepersonen) können mit den Personalstunden einer halben Stelle nicht abgedeckt werden. Eine zeitnahe Aufstockung der Stunden ist dringend erforderlich und muss in den entsprechenden Gremien diskutiert und vorangebracht werden.

8. Gruppen

Gruppenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag, Kinder und Jugendliche bei der Überwindung von Problemen zu unterstützen. Um den Transfer in den Alltag zu verbessern, werden auch die Eltern einbezogen. Einige unserer Gruppenangebote richten sich auch speziell an die Eltern. Präventive Gruppen erfolgen ohne Fallaufnahme und gehen insofern in die Statistik (Fallzahlen, Verweildauer etc.) nicht ein.

Soziale Gruppenarbeit (§ 29 SGB VIII)	Anzahl der Gruppen	Anzahl der Kinder / Jugendliche
Trennungs- und Scheidungskindergruppe	2	12
Feriengruppe Kinder psychisch kranker Eltern	1	7
Soziale Kompetenzgruppe	2	11
	5	30

Tabelle 4: Therapeutische Gruppen für Kinder/Jugendliche



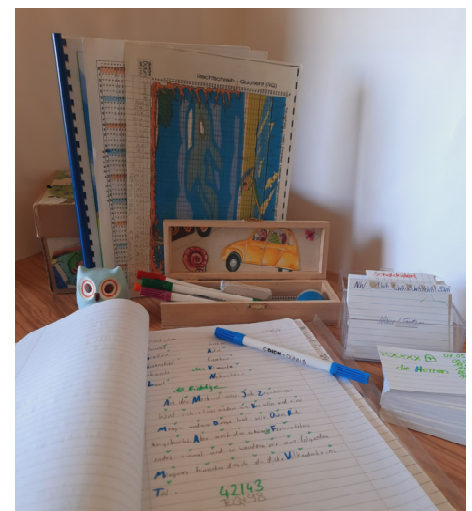
Trennungskindergruppe

Weitere Gruppenangebote

Als Hilfe im Rahmen von § 35a SGB VIII leiten wir Eltern von Kindern mit Rechtschreibproblemen an, ein spezielles Training mit ihren Kindern durchzuführen. Dabei verbessern sich neben der Rechtschreibleistung auch sozial/emotionale Auffälligkeiten der Kinder.

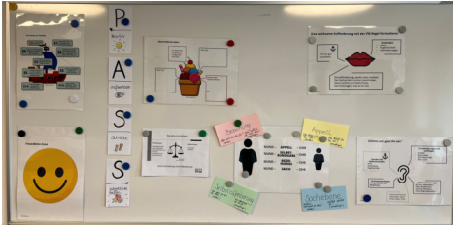
Art der Gruppe	Anzahl der Gruppen	Anzahl der Teilnehmer
Eltern-Kind-Training bei Legasthenie: plus 17 Kontrolltermine	5	17 Familien
Elternkurs "Kinder im Blick"	2	15
ABC-Seminar (präventiv ohne Fallaufnahme)	2	17
FamShip (präventiv ohne Fallaufnahme)	2	22
	11	54

Tabelle 5: Therapeutische Gruppen für Kinder/Eltern



**Eltern-Kind-Training
bei Legasthenie**

Präventive Arbeit



Prävention als Bedingung für die staatliche Förderung der Erziehungsberatung

Feedback
Vortrag „Pubertät“

Die präventive Arbeit in der Erziehungs- und Familienberatung stellt einen zentralen Anteil unserer Angebote dar, nicht umsonst ist die Förderung durch das Bayrische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales daran geknüpft.

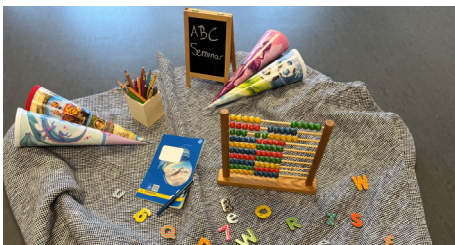
In der heutigen Gesellschaft sehen sich viele Familien mit komplexen Herausforderungen konfrontiert. Stress durch berufliche Anforderungen, finanzielle Unsicherheiten oder das Fehlen eines stabilen sozialen Netzwerks können dazu führen, dass Konflikte innerhalb der Familie entstehen.

Durch unsere präventiven Angebote wie die Elternseminare FamShip oder das ABC-Seminar bieten wir Familien die Möglichkeit, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und Ressourcen zu stärken. Gleichzeitig senken wir die Einstiegshürden für Familien und ermutigen sie, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, bevor die Probleme eskalieren. Indem wir auch präventiv tätig sind, leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität von Familien und letztlich einer stabileren Gesellschaft.

Die zahlreichen positiven Rückmeldungen aus den präventiven Gruppen, aber auch nach Vorträgen machen deutlich, dass Hilfe nicht erst nachgefragt wird, wenn die Situation bereits kritisch ist, sondern auch als wertvolle Unterstützung auf dem Weg zu einer stabilen und harmonischen Familienstruktur erlebt wird.

„Vielen Dank für die tollen Vorträge und Ihr Angebot generell. Bereits mehrfach konnte ich viele hilfreiche Tipps und Anregungen für unseren Familienalltag erhalten bzw. unseren Familienalltag dadurch harmonischer gestalten. DANKESCHÖN!“

ABC Seminar für Eltern von Schulanfängern



Feedback Vortrag
„Hochsensibilität“

Theoretische Inputs von Fachkräften ergänzen den Austausch mit anderen Eltern. Die Themen Hausaufgaben und Lernen werden aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Dabei werden nicht nur die unterschiedlichen Herausforderungen betrachtet, sondern es werden auch gemeinsam Ideen entwickelt, wie Eltern diesen neuen Lebensabschnitt mit ihren Kindern gut gestalten können.

„Ich habe mich nicht nur als Lehrkraft, sondern auch als Mutter so wiedergefunden und kann nun mein Kind viel besser verstehen.“



Feedback aus
KIB-Kurs

FamShip – für einen entspannten (Familien-)Alltag Ein präventives Training für Eltern und Erziehende

Eltern und Erziehende stehen täglich vor Herausforderungen. Mit FamShip wollen wir zeigen, wie man als Kapitän oder Kapitänin und einer guten Navigation das Schiff Familie sicher und entspannt steuern kann. Das Training beruht auf Erkenntnissen der Bindungsforschung und emotionsfokussierten Therapie und bietet den Teilnehmern einen praktikablen Leitfaden für das erzieherische Handeln: Ermutigung, gelingende Kommunikation, Umgang mit Gefühlen, Stimmungen und Grenzen sind u.a. Themen des Trainings.

Dieser Kurs erstreckt sich über 6 Einheiten und richtet sich an Mütter, Väter, Elternpaare, Patchwork-Eltern, Alleinerziehende und Fachkräfte, die Kinder im Alter von etwa 3-14 Jahren betreuen oder erziehen.

*„Man lernt viel für sich, für den Umgang mit den Kindern, dem Ex...“
 „Man lernt Methoden und Techniken, die man nicht nur in Bezug auf die eigenen Kinder brauchen kann“
 „Es besteht die Möglichkeit, hier ein Netzwerk/Gleichgesinnte zu treffen, die einen über den Kurs hinaus begleiten“;
 „Auf alle Fälle weiterzuempfehlen.“;
 „Der Kurs ist sehr zu empfehlen, man lern viel über sich selbst und im Umgang mit den Kindern“;
 „Viele interessante Menschen kennen gelernt, ganz tolle Gruppe und Kursleitung“.
 „Rollenspiele helfen zu verstehen, wie sich der andere fühlt.“,
 „Geteiltes Leid ist halbes Leid. Man kann hier Wege finden, mit der Trennung/Situation umzugehen.“*

„Hören-Lauschen-Lernen“ – ein Ingolstädter Projekt

Ein Großteil der Kinder, die später Legasthenie entwickeln, weist schon im Vorschulalter Defizite bei der Phonologischen Bewusstheit, dem Umgang mit formalen Aspekten der Sprache, auf. Um bei diesen Kindern das Risiko einer späteren Legasthenie zu minimieren, wurde auch im Jahr 2024 das Projekt „Hören-Lauschen-Lernen“ in Kooperation mit 8 Kindertagesstätten durchgeführt.

Bei zwei Informationsveranstaltungen zum Projekt waren in Summe 21 Eltern anwesend. Trotz Personalmangel nehmen einige Kindergärten seit Jahren am Projekt teil. Wir bedanken uns bei den teilnehmenden Einrichtungen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



	getestete Kinder
Regensburger Kurzscreening (RKS)	137
Durchgeführte LRS 1	70
Nachtestung mit dem BISC 2	22

Tabelle 7: Projekt HLL

9. Interne Qualifizierung & Qualitätssicherung

Fortbildungen

- Umgang mit Kindeswohlgefährdung im Säuglings– und Kleinkindalter
- Kultur– und migrationsspezifischer Kinderschutz
- Erziehungsfähigkeit und Gefährdung bei psychisch erkrankten Eltern
- Stress, Trauma, Dissoziation
- Krisenintervention nach hochbelastenden Lebensereignissen für Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen
- Psychodramatische Teilarbeit bei Symptomen und herausforderndem Verhalten von Kindern
- Autismus
- Psychisch kranke Eltern—Fürsorgeverhalten und Bindungsentwicklung
- Psychisch kranke Eltern—Bindung durch Berührung
- Psychisch kranke Eltern—Trauma—Gehirn—Psyche
- bke Tagung „Ohnmach!? Ermutigung!“
- Trans/LGBTQIA+
- „Und wer fragt mich?“ - Tagung Kinder psychisch kranker Eltern
- Kritisches Elternverhalten: Weitergabe traumatischer Erfahrungen in die nächste Generation/Säuglings– und Kleinkindbereich
- Selbstverletzendes Verhalten wahrnehmen, verstehen und handeln
- Aufwachsen im Ungleichgewicht—Fachtag psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Umsetzung des § 20 SGB VIII—Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen
- Datenschutz und Cybersicherheit
- Resilienz für Verwaltungskräfte
- Agiles Führen
- Impact Techniken
- Arbeitstagung „Systemisch Visualisieren“

Praktikantenanleitung

Praktikanten aus den Studiengängen Soziale Arbeit, Psychologie, Schulpsychologie und Pädagogik stellen eine Bereicherung für unsere Arbeit dar. Sie bringen frisches Wissen aus dem Studium in die Praxis und fordern uns heraus, unser Tun immer wieder zu reflektieren.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den Praktikantinnen im Jahr 2024 für ihr großes Engagement, ihre Neugierde, ihr Interesse an unserer Arbeit und ihre Begeisterungsfähigkeit. Wir würden uns freuen, die eine oder andere in der Zukunft als Kollegin bei uns begrüßen zu dürfen!

10. Prävention, Multiplikatorenarbeit & Netzwerk

Vorträge, Seminare für Eltern & Jugendliche

Durch 13 Vorträge bzw. Seminare erreichten wir insgesamt 358 Eltern, Fachleute und Multiplikatoren sowie 37 Schüler. Im Vergleich dazu waren wir über die Fallarbeit (717 Fälle) mit 1460 Personen in Kontakt. Wir erfüllen mit den Vorträgen/Seminaren einerseits unseren Präventionsauftrag und machen andererseits damit die Jugendhilfeleistung Erziehungsberatung in der Öffentlichkeit bekannt.

Thema	Anzahl	Teilnehmer
Traurig ist doch jeder mal - was heißt eigentlich Depression?	1	37
„Wir wollen uns trennen“ - Wie sagen wir es den Kindern?	1	5
Biografiearbeit - Arbeit mit inneren Anteilen f. Adoptionsbewerber	1	25
„Geschwisterbeziehungen stärken“	1	16
Hochsensibilität bei Kindern und Jugendlichen	1	25
Phonologische Bewusstheit (Projekt HLL)	2	21
ABC-Seminar für Eltern von Schulanfängern (3 Termine)	2	17
FamShip (6 Termine)	2	13
Gesamt	11	159

Tabelle 6: Vorträge/Seminare für Eltern/Jugendliche

Vorträge für Multiplikatoren

Thema	Anzahl	Teilnehmer
Vorstellung ISEF-Arbeit	4	81
Kinder psychisch kranker Eltern	1	80
Herausforderungen durch Hochbegabung	1	75
Gesamt	6	236

Tabelle 7: Vorträge/Seminare für Multiplikatoren

11. Öffentlichkeitsarbeit & Gremien

Die Komplexität der Fälle erfordert häufig die Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Diensten. Dabei ist es wichtig und sinnvoll, die unterschiedlichen Arbeitsweisen, Möglichkeiten, Grenzen und Zuständigkeiten zu kennen. Tabelle 8 zeigt die Kooperationen im Jahr 2024.

Kooperation mit

SPDI & Suchtambulanz Ingolstadt
Interdisziplinäre Fallbesprechungen Koki IN
"Kinder im Blick"-TrainernInnen der umliegenden Beratungsstellen
"Runder Tisch" Netzwerk frühe Kindheit im Landkreis Eichstätt
Staatlichen Schulberatern
MIM - Fachstelle für Täterarbeit
Familien- und Erziehungsberatung pädag. Zentrum
Wirbelwind - Fachstelle für sexualisierte Gewalt, Ingolstadt
Weiche - Fachstelle für sexualisierte Gewalt, Landkreis Eichstätt
Frauenhaus
Gleichstellungsbeauftragte Ingolstadt
LAG Bayern - EB-Leiter Region 10
Koki Ingolstadt

Arbeitskreise

Kinder- und Jugendpsychiatrie
AG Schule - Kick off
Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern
Trennung & Scheidung - Schwerpunkt Häusliche Gewalt
Fachberatung bei Kindeswohlgefährdung (ISEF)
Häusliche Gewalt und Sexualisierte Gewalt

Gremien

EB-Gesellschaftersitzung
EB-Beirat
DW- Dienststellenleiter
DW Bayern-Dienststellenleitertagung
Jugendhilfeausschuss Ingolstadt
CV-Dienststellenleiter Ingolstadt
CV-Dienststellenleiter Erziehungsberatungsstellen - online
DW-fachspezifische Gruppe Erziehungsberatung - online
Evaluationsgespräch Jugendhilfeplanung
Gleichstellungsbeirat

Tabelle 8: Kooperation/Arbeitskreise/Gremien

Unterstützung beim Gespräch

DK 10.9.2024

Mediation: Erziehungsberatung Ingolstadt hilft Konfliktparteien – zum Beispiel nach einer Trennung

Ingolstadt – Das Motto der diesjährigen bundesweiten Caritas-Jahreskampagne „Frieden beginnt bei mir“ wird in der ökumenischen Erziehungsberatung Ingolstadt beispielsweise mit der Methode der Mediation praktisch umgesetzt. Leiterin Ulrike Foidl ist zertifizierte Mediatorin bei der Stelle der Caritas und Diakonie. „Mediation ist eine Methode, bei der niemand zum Sündenbock gemacht wird und es kein Verlieren oder Gewinnen gibt. Es werden faire Lösungen anstrebt, die im Interesse beider Konfliktparteien sind“, erklärt sie. In der Erziehungsberatung wird sie dafür sowohl von Paaren, die in Trennung leben, als auch von Elternteilen mit jugendlichen Kindern aufgesucht.

Im Gespräch soll es keine Diskussion geben

Die Mediatorin sammelt mit den Konfliktparteien Themen, über die gesprochen werden soll. „Es werden nur solche besprochen, mit denen beiden Seiten einverstanden sind“, betont die Beraterin. Und im Gespräch selbst solle es keine Diskussion geben, sondern jede Konfliktpartei erzähle ihre Sicht der Dinge der Mediatorin, wäh-

rend die andere Seite zuhört. Themen, die Eltern mit älteren Kindern besprechen wollen, sind laut der Mediatorin zum Beispiel: „Welche Schulform soll gewählt werden?“, „Wie soll die Hausarbeit aufgeteilt werden?“ oder „Wie organisieren wir uns die gemeinsame Zeit?“ Getrennte Paare würden etwa gerne über Fragen wie „Wie werden die Kinder in Zukunft betreut?“, „Wer bekommt die

Kinder an Weihnachten?“ oder „Wer bleibt im bisherigen gemeinsamen Haus?“ in der Mediation sprechen.

Konkrete Lösungen, die vorher undenkbar schienen

Ulrike Foidl hält es bereits für einen Erfolg, wenn sich Konfliktparteien auf den Weg der Mediation einlassen und so eine neue Erfahrung des Um-

gangs miteinander machen. Doch sie erlebt auch immer wieder, dass es in dem Verfahren zu konkreten Lösungen kommt, die zuvor undenkbar schienen. Dies liegt daran, dass sich viele erst bei der Mediation ihrer Interessen und Bedürfnisse wirklich bewusst würden. So erzählte ihr einmal ein Mann, der aus dem gemeinsamen Haus mit seiner Ex-Frau ausziehen musste, wie viel ihm an diesem Haus liegt, das er renoviert hatte. Dies wurde der Frau bei der Mediation erst so richtig bewusst. Sie war daraufhin einverstanden, dass ihr Ex-Mann wieder in das Haus einzieht, während sie selbst auszog.

Die Aufgabe der Mediatorin ist es zuzuhören, das Gespräch zu strukturieren und notfalls bei Streitigkeiten einzuschreiten. Natürlich gebe es auch Fälle, in denen Mediation ungeeignet sei, beispielsweise bei häuslicher Gewalt, weiß Foidl. Auch schließe die Mediation bei Paaren, die sich auf sie einlassen, nicht aus, dass bestimmte Themen nicht durch sie gelöst werden können. „Dann hat das Verfahren aber immerhin den Vorteil gehabt, dass man sich darüber klargeworden ist, was juristisch gelöst werden soll“, so Foidl.



Ulrike Foidl hilft bei der Erziehungsberatung Ingolstadt auch durch Mediation. Foto: Esser, Caritas

„Kinder im Blick“ ausgezeichnet

DK vom 5.12.2024

Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt bekommt Deutschen Bildungsaward

Ingolstadt – Der Elternkurs „Kinder im Blick“, den die ökumenische Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt anbietet, hat den Deutschen Bildungsaward gewonnen. Das Deutsche Institut für Servicequalität hat 38.000 Menschen darum, Angebote aus verschiedenen Kategorien zu bewerten, die sie in den vergangenen zwölf Monaten besucht oder genutzt hatten. „Kinder im Blick“ wurde so oft und positiv genannt, dass es Gesamtsieger in der Kategorie „Elternkurse“ wurde. „Das ist eine schöne Bestätigung unserer Arbeit in diesem Bereich. Auch von unseren Klientinnen und Klienten bekommen wir immer wieder ganz positive Rückmeldungen zu dem Kurs“, freut sich Diplom-Psychologin Julia Gronauer, stellvertretende Leiterin der Ingolstädter Beratungsstelle.

Kenntnisse aus der Scheidungsforschung

Wenn Eltern auseinandergehen, stellt das viele Anforderungen an sie und die Kinder. Finanzielle Probleme und zahlreiche Veränderungen wie Umzüge und Schulwechsel verursachen Stress. Das praxisorientierte Training „Kinder im Blick“ hilft ihnen. „Denn auch wenn alle Eltern nur das Beste für ihre Kinder wollen, fällt es in dieser Zeit besonders



Der Elternkurs „Kinder im Blick“, den die ökumenische Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt anbietet, hat den Deutschen Bildungsaward gewonnen. Die Ingolstädter Stelle darf jetzt das Bildungsaward-Siegel nutzen, das die stellvertretende Leiterin Julia Gronauer zeigt. Foto: Foidl, Caritas

schwer, die Kinder nicht aus dem Blick zu verlieren“, so Gronauer. „Im Kurs „Kinder im Blick“ können Eltern alltags-taugliche Kompetenzen für den Umgang mit sich selbst, dem Kind und dem anderen Elternteil erwerben. Ferner bekommen sie neueste Erkenntnisse aus der Scheidungsforschung vermittelt“, informiert die Psychologin.

Gespräch mit jedem Teilnehmer

Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten und seine Entwicklung fördern? Was kann ich tun, um Stress zu vermeiden und abzubauen? Wie kann ich den Kontakt und die Kommunikation zum anderen Elternteil im Sinne meines Kindes gestalten? Solche Fragen werden in dem von zwei Fachkräften geleiteten Kurs besprochen. Beide Elternteile nehmen an unterschiedlichen Gruppen teil. Es ist auch möglich, dass nur ein Elternteil einen Kurs belegt. Vor Kursbeginn erfolgt ein Einzelgespräch mit jedem Kursteilnehmer.

Wer sich für den Kurs interessiert, kann sich an die Erziehungs- und Familienberatung (Gabelsbergerstraße 46) wenden – Telefon (0841) 993 54 40, E-Mail erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de. DK

12. Rückblick & Ausblick

In diesem Jahr hat uns in besonderem Maße das Thema „häusliche Gewalt“ beschäftigt. Fälle von häuslicher Gewalt haben bei uns sowohl in der Fallarbeit und ganz besonders im Bereich der ISEF-Beratungen deutlich zugenommen. Im Bereich der gerichtsnahen Beratung begegnen uns diese Fälle aber schon seit langem und schon lange wünschen wir uns für das Kooperationsmodell mit Familiengericht und Jugendamt einen Sonderleitfaden, der besondere Vorgehensweisen wie z.B. getrennte Anhörungstermine bei Verdacht auf häusliche Gewalt vorsieht, ähnlich dem Sonderleitfaden des Münchener Modells.

Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2024 nicht nur mehrere Fortbildungen zum Thema absolviert z.B. zu innerfamiliärer Gewalt, emotionaler Gewalt, emotionale Vernachlässigung, sondern auch unsere Vorgehensweise und insbesondere die Kooperation mit dem Familiengericht und anderen Fachdiensten reflektiert und uns in mehreren Arbeitskreistreffen dazu ausgetauscht.

Gerade wenn es um die Umsetzung der Istanbul-Konvention geht, ist eine gute Kooperation der verschiedenen beteiligten Stellen und Institutionen von entscheidender Bedeutung, um den Schutz aller von häuslicher Gewalt Betroffenen effektiv zu gewährleisten. Hierbei ist es wichtig, dass die verschiedenen Akteure eng zusammenarbeiten, um ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk für Betroffene zu schaffen. Durch den Austausch von Informationen und Fachwissen können präventive Maßnahmen gezielt entwickelt und die sensibilisierte Handhabung von Fällen häuslicher Gewalt verbessert werden. Dabei stellt neben der fachspezifischen Ausbildung der Fachkräfte in den relevanten Bereichen der regelmäßige Austausch einen zentralen Aspekt dar, um ein einheitliches Verständnis und eine abgestimmte Herangehensweise im Umgang mit von Gewalt Betroffenen sicherzustellen. Nur durch eine koordinierte und konsequente Zusammenarbeit kann langfristig Gewalt in Familien wirksam begegnet werden.

Darüber hinaus möchten wir auch im kommenden Jahr unser Engagement in der präventiven Arbeit fortführen. Elterngruppen und Vorträge bei uns in der Beratungsstelle sollen Eltern zusammenbringen und einen Austausch ermöglichen.

Auch unser therapeutisches Gruppenangebot soll weiter ausgebaut werden. So bekommen wir im Anschluss an die Gruppe für Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern immer wieder die Rückmeldung, dass die Teilnehmer sich ein Anschlussangebot wünschen. Im Alltag fehlt gerade in belasteten Familien oft die Kraft und Energie, den Kindern die Aufmerksamkeit und Zuwendung zu geben, die diese aber so nötig brauchen, um selbst einen guten Start ins Leben zu haben. Nicht nur aus der Forschung, auch aus unserer täglichen Arbeit mit Familien wissen wir, wie wichtig eine gute Bindung zwischen Eltern und Kindern ist, um Stürme im Leben gut überstehen zu können. Eine therapeutische Eltern-Kind Gruppe für belastete Familien könnte genau diese Lücke schließen. Um dieses Angebot jedoch planen und durchführen zu können sind wir auch weiterhin auf Spenden angewiesen.

Wir bedanken uns an diese Stelle bei allen Beteiligten für die gute Kooperation und den intensiven und konstruktiven Austausch zu diesen Themen im vergangenen Jahr. Gerne setzen wir diese so wichtige Arbeit in 2025 gemeinsam fort.



Herausgeber:

Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt

Gabelsbergerstraße 46

85057 Ingolstadt

Telefon 0841 99 35 44 0

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de

www.erziehungsberatung-in.de

www.dw-in.de/kinder-und-familie/erziehungsberatung-ingolstadt

Verantwortlich: Ulrike Foidl, Leiterin der Beratungsstelle

Fotos: EB Ingolstadt, panthermedia